

Die konservierende Wirkung von Kälte und Eis ist hinlänglich bekannt. Die Tiefkühlbranche macht sich das zu Nutze; diverse Wissenschafts-Disziplinen freuen sich, wenn Jahrtausende altes Gletschereis schmilzt und wertvolle kulturelle Schätze vergangener Epochen freisetzt.

Die aktuelle Klimaveränderung gibt zu Sorgen Anlass; aus kulturhistorischer Sicht hat sie jedoch den positiven Aspekt, dass schmelzende Gletscher an manchen Orten Objekte freigeben, die Jahrzehnte bis Jahrtausende lang eingefroren waren und Aufschlüsse zeigen über früheres Leben, Verkehrswege, Klima und anderes mehr.

PASSÜBERGÄNGE IM FOKUS

Fundorte sind vielfach nicht fliessende und Druck ausübende Gletscher, sondern eher kleine fixe Eisflecken, wo Gegenstände unversehrt geblieben sind. Die Gletscherarchäologie hat bei aktiven Suchoperationen aus vorgenanntem Grund Schwerpunkte bei Passübergängen gelegt. Hochalpine Pässe waren vor Jahrhunderten oft bedeutend für Verkehr, Handel, Jagd, Weidezugang, usw.

ÖTZI DER MUSTERKNABE

Spätestens seit 1991 mit dem sensationellen Fund des «Ötzi» auf Südtiroler

Gebiet hat sich die Gletscherarchäologie als Forschungsdisziplin bekannt gemacht. Die rund 5000 Jahre alte gut erhaltene Leiche gab dank moderner Analyse-Methoden viele Aufschlüsse über sich und ihre Zeit.

VIEL BENUTZTES SCHNIDEJOCH

Weniger bekannt, aber nicht minder interessant, sind Funde auf dem Schnidejoch im Wildhorngebiet. In den letzten 15 Jahren wurden Hunderte von Gegenständen verschiedenster Zeitepochen und bis 6000 Jahre zurückreichend gefunden. Sie zeugen von einem je nach Vergletscherung oft genutzten Übergang Bern-Wallis.

DIE LEICHE VOM PIZ KESCH

Vor 30 Jahren wurde am Porchabella-Gletscher (Piz Kesch/GR) ein Skelett und Gegenstände freigelegt. Untersuchungen schlossen auf eine etwa 20-jährige Frau, mit Wollmantel, Filzhut und Lederschuhen bekleidet und verschiedene Holzgegenstände mit sich führend.

Todesursache um 1690 und Grund des Aufenthalts bei der Porta d'Escha blieben allerdings ein Geheimnis.

DIE DAKOTA VOM GAULIGLETSCHER

Aktuelles Beispiel: Vor gut 70 Jahren verunfallte ein Dakota-Flugzeug auf dem Gauligletscher im Berner Oberland. Die Insassen wurden mit spektakulären Gletscherlandungen gerettet, das Wrack versank in Schnee und Eis und kommt jetzt allmählich weiter unten wieder ans Tageslicht; sowohl als wissenschaftliche Erkenntnis wie als gefundenes Fressen für die Medien. Ab und zu geben Gletscher auch Leichen verunglückter Bergsteiger frei, deren Identifizierung insbesondere die Angehörigen erleichtern dürften.

AKTIVITÄTEN IM ALTEN ROM

Vom Eis freigegebene Holzteile lassen Rückschlüsse auf Vegetation und Gletscherstände im Laufe der Jahrtausende zu. Mehr noch: Kürzlich wurde mit Tiefenbohrungen im sogenannt «ewigen Eis» der Arktis die Luftverschmutzung und Intensität römischer Metallschmelztätigkeiten vor 2000 Jahren nachgewiesen. Dies aufgrund damaliger Luftverfrachtungen mit folgendem einfrierendem Niederschlag. Werden unsere Nach-Nachfahren überhaupt noch Eis vorfinden, um heutige Lebensweisen dereinst analysieren zu können? ■

Urs Günther

Mehr zum Thema:

www.sac-zug.ch/aktivitaeten/kultur;

www.museen-wallis.ch; «Geschichte aus dem Eis», Ausstellung im Geschichtsmuseum Sitten bis 3. März 2019.



Objekte aus der Sammlung der Bündner Kantonsarchäologie. Holzlöffel, Lederschuhe, Rosenkranz, Holzkamm stammen von einer um 1690 im Kesch-Gebiet verunfallten 20-jährigen Frau.